

Zehn Jahre „Lokale Agenda 21“

Am 10. März 1998 beschloss der Rat der Stadt Köln die Aufstellung einer Lokalen Agenda 21. Zwei Jahre später wurde dazu bei der Stadt eine Haushaltsstelle eingerichtet. Die Aufgabe, die Aktivitäten von etwa 250 Agenda-Aktiven zu koordinieren und konstruktiv zu bündeln, wurde dem 1999 gegründeten Verein KölnAgenda e.V. übertragen.

Nach diesem eher zurückhaltenden Einstieg ist heute die Unterstützung der „Agenda-Sache“ durch die Stadt Köln unstrittig. Mit dem Kölner Bürgerhaushalt wurde sogar erstmals ein „Projekt“ der KölnAgenda e.V. erfolgversprechend von der Stadtverwaltung selbst aufgegriffen.

Mit dem Ratsbeschluss zur aktiven Unterstützung der Millenniumsziele stehen die Aussichten günstig, dass die Stadt Köln ein entsprechendes Handlungsprogramm auflegt. Die KölnAgenda Projekte „Köln Café“ und „Jecke Fairsuchung“ zeigen, dass dies mehr sein kann und muss als die Verwaltung der Städtepartnerschaften.

Ihre KölnAgenda Infostelle

Eine Herkulesaufgabe wartet beim Klimaschutz. Das vom KölnAgenda e.V. mitinitiierte „Klimabündnis Köln“ soll dazu beitragen, dass Köln seine Zielsetzung als Mitglied beim „Klimabündnis der Europäischen Städte“ endlich ernst nimmt.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen gleich mehrere Initiativen vor, welche, obwohl sie nicht zu den Projekten des KölnAgenda e.V. gehören, die Ziele der Agenda 21 verfolgen. Hierzu zählen u.a. das Klimaschutzprogramm der RheinEnergie, das Kölner Netzwerk Bürgerengagement, das Naturerlebnisangebot von Querwaldein und die TEMA-Stiftung mit ihrem Einsatz für interkulturelle Umweltbildung.

Vor dem Hintergrund von Klimawandel, Globalisierung und zunehmendem sozialen Gefälle ist eine nachhaltige und bürgernahe Entwicklung der Stadt Köln und damit der Ratsbeschluss zur Lokalen Agenda 21 aktueller denn je!!! Und um die gesetzten Ziele zu erreichen, bedarf es der intensiven Unterstützung und Zusammenarbeit von allen Seiten: Bürgern, Stadtverwaltung und Politik.

Ajenda 21 - Wat is dat dann?

„Agenda“ ist ein lateinischer Begriff und heißt sinngemäß „Was zu tun ist“. Die Agenda 21, ist ein internationales Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das 1992 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio verabschiedet wurde. Sie beschreibt, was zu tun ist, um die Lebensgrundlagen künftiger Generationen nicht zu gefährden. Ökologische, wirtschaftliche und soziale Belange müssen für solch eine nachhaltige Entwicklung miteinander in Einklang gebracht werden.

Inhalt

Bürgerbeteiligung

Kölner Bürgerhaushalt behutsam weiterentwickeln

Deine Stadt, Dein Geld > 4

Der Bürgerhaushalt machte es deutlich:

Handlungsbedarf beim Kölner Radverkehr > 6

Kölner Frauen machen Politik

10. Kölner Frauenparlament > 7

Auf dem Weg zur bürgerfreundlichen Kommune

Das Kölner Netzwerk Bürgerengagement > 8

Eine Welt

Erster Erfolg von KölnGlobal

Köln bekennt sich zu internationaler Verantwortung > 10

Eine Rheinische Affaire

Köln-Café hat sich fest etabliert > 12

Klimaschutz

Agenda-Ticker Energie + KölnAgenda-Bilanz > 13

CO₂-Emissionen bis 2030 halbieren

Klima-Bündnis Köln gestartet > 14

Neue Internetseite zur umweltfreundlichen Mobilität

www.koeln-faehrt-alternativ.de > 15

Umweltmanagementprogramm bald auch in Köln

Ökoprofit > 16

RheinEnergie AG legt Fünfjahresprogramm auf

25 Millionen Euro für den Klimaschutz > 18

Interkulturelles

Auf den Verein warten vielfältige Herausforderungen

Flächenzuwachs für den Interkulturellen Garten > 20

Türkische und deutsche Naturschützer engagieren sich

TEMA-Stiftung > 22

Natur und Landschaft

Natur verbindet – naturverbunden

Querwaldein > 24

Sprung in die Regionale geschafft

Der Wettbewerb Landschaftspark Belvedere > 26

Bildung

Zertifizierung erreicht und Ringvorlesung organisiert

Thema „Nachhaltigkeit“ an der Fachhochschule Köln > 28

Nachhaltig Zukunft gestalten

Agenda-Zukunftsgruppe > 30

Impressum > 30

Kölner Bürgerhaushalt behutsam weiterentwickeln

Deine Stadt, Dein Geld

Die Stadt Köln hat im Zusammenhang mit der Aufstellung des Haushaltes 2008 erstmals ein sogenanntes Bürgerhaushaltsverfahren eingeleitet. Mit fast 5000 Vorschlägen und mehr als 10.000 Teilnehmer/innen war die Konsultationsphase des ersten Kölner Bürgerhaushaltes überraschend erfolgreich.



Unter dem Motto „Deine Stadt, Dein Geld“ hatten die Kölner/innen vom 22.10.07 bis zum 19.11.07 die Möglichkeit, eigene Vorschläge für die Produktbereiche Verkehr, Grünflächen und Sport zu machen. In jedem der drei Produktbereiche sollen die 100 Vorschläge mit der jeweils größten Zustimmung

bei den Haushaltsberatungen und der Rechenschaftslegung berücksichtigt werden. Die jeweiligen Bestenlisten (Top 150) sind auf der Internetseite des Bürgerhaushaltes dokumentiert.

www.stadt-koeln.de/buergerhaushalt

Viel Arbeit für Verwaltung und Politik

Die Vorschläge wurden zunächst von der Verwaltung bewertet und erste Maßnahmen formuliert. Der neue NKF-Haushalt (s. Kasten) bot dabei die Möglichkeit auch Vorschläge die in den Haushaltsjahren 2009/2010/2011 umsetzbar sind, zu berücksichtigen. Anschließend haben die Bezirksvertretungen die Vorschläge von Bürger/innen und Verwaltung beraten.

Um auch den Fachausschüssen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, wurde die für Anfang April 2008 geplante Verabschiedung des Haushaltes um einen Monat verschoben.

Vorschläge des KölnAgenda e.V.

Beirat und Lenkungsgruppe des Kölner Bürgerhaushaltes werden sich in regelmäßigen Sitzungen mit der Weiterentwicklung des Verfahrens befassen. Aus Sicht des KölnAgenda e.V., der zu den Wegbereitern des Bürgerhaushaltes gehört und im Beirat mitarbeitet, lässt sich schon jetzt Folgendes festhalten:

- Die hohen Beteiligungszahlen des Bürgerhaushaltes 2008 zeigen, dass sich das Internet, sofern es wie in Köln als niederschwelliges Angebot konzipiert ist, als zentrales Element der Beteiligungsmöglichkeit bewährt hat. Zudem kann hier die Beteiligung besonders kostengünstig organisiert werden. Daneben sollten die weiteren Beteiligungformen optimiert werden, damit z.B. die ältere Generation oder Migranten/innen noch besser angesprochen werden.
- Alle wichtigen Schritte, wie die Stellungnahme der Verwaltung zu den Vorschlägen oder die Bewertung durch die Bezirksvertretungen oder Fachausschüsse, sollten zeitnah auf der Internetseite des Bürgerhaushaltes eingestellt werden.

Neues Kommunales Finanzmanagement

Zeitgleich mit der Einführung des Bürgerhaushaltes wurde im Jahr 2008 die bisherige Kameralistik auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Im Mittelpunkt des NKF steht der Ergebnisplan, der neben den zahlungswirksamen Erträgen und Aufwendungen erstmals auch Abschreibungen auf das kommunale Anlagevermögen und Rückstellungen für Pensionslasten enthält. Das NKF ist darüber hinaus produktorientiert, wobei die bisher bekannten kameralen Einzelpläne durch Teilergebnispläne der insgesamt 17 Produktbereiche ersetzt werden. Diese sind wiederum in Produktgruppen und einzelne Produkte untergliedert.



Startveranstaltung zum Bürgerhaushalt im Gürzenich. In der ersten Reihe: Stadtkämmerer Peter-Michael-Soénus

- Das Verfahren sollte so weiterentwickelt werden, dass die Vorschläge noch während der Konsultationsphase gemeinsam mit den Bürger/innen stärker gebündelt und soweit wie möglich den jeweiligen Produkten und Produktgruppen zugeordnet werden können. Dazu müsste auch die Darstellung der Produktbereiche verbessert werden. Dann würde eher deutlich, was ein Vorschlag kosten oder einsparen könnte. Auf Dauer sollten die Bürger/innen auch bei brisanten Entscheidungen einbezogen werden, um die Glaubwürdigkeit des Bürgerhaushaltes zu gewährleisten.
- Zugleich dürfte in Zukunft ein Ranking, das nur über das Internet erfolgt, nicht ohne Weiteres repräsentativ sein. Aussagekräftiger wäre es, wenn wesentliche Trends im Anschluss an die Beteiligung im Internet auch im Rahmen einer repräsentativen schriftlichen Befragung bewertet werden. Alternativ wäre eine anonyme statistische Erfassung mit grundlegenden Daten wie Geschlecht, Alter und Stadtbezirk schon ein Instrumentarium in Richtung repräsentativer Auswertung der Ergebnisse.
- Durch die Neuerungen sind Verwaltung, aber auch Politik erheblichen zusätzlichen Anforderungen ausgesetzt. Für die Fortentwicklung sollte der Grundsatz „Qualität vor Schnelligkeit“ gelten. Anstelle den Beteiligungsumfang im Bürgerhaushalt schon jetzt auszuweiten, besteht z.B. die Möglichkeit, bei drei jeweils wechselnden Produktbereichen zu bleiben.
- Mit Hilfe des Bürgerhaushaltsverfahrens könnten im Rahmen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements auch Produktziele formuliert und Produktbereiche weiter ausdifferenziert werden. Dazu müsste das bisherige Konsultationsverfahren gezielt weiter entwickelt werden, indem schon während der Beteiligungsphase die jeweils gemachten Vorschläge zusammengefasst und Produkten und Produktzielen soweit wie möglich zugeordnet werden. In einem weiteren Schritt können die Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung, auch im Kontext der Implementierung von Nachhaltigkeitsindikatoren, näher definiert werden.
- In der Stadt Freiburg wird zur Zeit ein „Geschlechtersensibler Bürgerhaushalt“ erprobt. Vor dem Hintergrund des Gleichstellungsgebotes sollten die dortigen Erfahrungen auch für den Kölner Bürgerhaushalt ausgewertet und in die Weiterentwicklung einbezogen werden.

 von Hille Lammers und Roland Pareik

Weitere Informationen

[www.stadt-koeln.de/
buergerhaushalt](http://www.stadt-koeln.de/buergerhaushalt)

[www.koelnagenda.de/
buergerhaushalt](http://www.koelnagenda.de/buergerhaushalt)

Der Bürgerhaushalt machte es deutlich:

Handlungsbedarf beim Kölner Radverkehr

Ein Schwerpunktthema im ersten Kölner Bürgerhaushalt war die Verbesserung und Neuanlage von Fahrradwegen. Die KölnAgenda Infostelle befragte den Fahrradbeauftragten Jürgen Möllers zur Weiterentwicklung des Radverkehrs in Köln.



Jürgen Möllers,
Fahrradbeauftragter
der Stadt Köln

Herr Möllers, Sie sind seit August 2007 Fahrradbeauftragter der Stadt Köln. Ist das ein „Fulltime-Job“ oder haben Sie noch andere Aufgaben?

Im Prinzip ist es sogar mehr als ein „Fulltime-Job“, aber ich habe auch noch andere Aufgaben. Allerdings war von Anfang an klar, dass ich Unterstützung habe. So steht mir eine Gruppe von Mitarbeitern zur Verfügung.

In Münster soll der Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehr über 30% liegen. Wie sieht es denn in Köln aus?

Je nach Berechnungsgrundlage und Fragestellung zwischen 11-16%.

Lässt sich der Anteil noch steigern? Was wäre eine realistische Zielmarke?

Klar, der Anteil ist auch steigend. Gerade in Zeiten der Umweltdiskussion und Gesundheitsvorsorge spielt der Radverkehr eine zunehmend wichtige Rolle. Hinzu kommen noch die Technikfreaks, die Alltags- und Freizeitradler, so dass sich eine bunte Mischung zusammenfügt, die eine immer größere Rolle im Verkehr spielen. Eine realistische Zielmarke für den Radanteil der Zukunft ist schwer zu definieren, dazu ist Köln zu groß und zu unterschiedlich in den Strukturen. Je nach Stadtteil haben wir eine Streuung von 5-25% Fahrradanteil am Verkehrsaufkommen.

Beim ersten Kölner Bürgerhaushalt waren Fahrradwege ein Hauptthema. Sehen Sie Chancen, den über 500 Vorschlägen der Bürger/innen gerecht zu werden?

Ja sicher, für unsere Arbeit sehe ich die Ergebnisse des Bürgerhaushaltes als große Unterstützung, denn es zeigt deutlich, dass wir in einigen Bereichen noch Handlungsbedarf haben und das auch von den Kölne-

rinnen und Kölnern so gesehen wird. So haben wir in den Stellungnahmen deutlich gemacht, unter welchen Umständen wir was machen können: Was wird bereits umgesetzt, wo fehlen noch Planungen und vor allem, dass wir dafür auch zusätzliches Personal brauchen.

Welche Ziele haben Sie sich als Fahrradbeauftragter für die nächsten Jahre gesteckt?

Kontinuität bei den guten Vorarbeiten, Weiterentwicklung wo noch Entwicklungsbedarf besteht und Schwerpunkte, um nach außen auch Zeichen setzen zu können. Konkret arbeiten wir derzeit intensiv daran, bei klassischen Straßenunterhaltungsmaßnahmen den Radverkehr noch stärker zu berücksichtigen sowie Gelder und Planungen für Instandsetzungsmaßnahmen von Radwegen bereitzustellen und zu erarbeiten.

Ein Schwerpunkt sind derzeit die Fahrradabstellanlagen im öffentlichen Raum. Hier setzen wir derzeit klare Zeichen, so dass wir im ersten Halbjahr 2008 so viele neue Fahrradständer aufstellen, wie sonst in zwei bis drei Jahren!

Zudem haben wir im Oktober 2007 erstmals umfangreiche Radverkehrserhebungen durchgeführt, mit sehr interessanten Ergebnissen, die in Kürze der Politik vorgestellt werden. Diese Art der Erhebungen werden in Zukunft kontinuierlich stattfinden und mit Dauerzählstellen (24 Stunden-Erhebungen) ergänzt.

Hinzu kommt ein überarbeiteter Internetauftritt mit einem Aktuelles + Aktionen Ticker sowie eine neue E-Mailadresse, die leicht zu merken ist.

Kontakt:

Fahrradbeauftragter
der Stadt Köln

Jürgen Möllers

E-Mail: fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de

Internet: www.stadt-koeln.de/verkehr/radverkehr/index.html

10. Kölner Frauenparlament

Jubiläum in Porz

Es hat inzwischen schon Tradition: Zum 10. Mal fand dieses Jahr anlässlich des Internationalen Frauentages das Frauenparlament statt. Dieses Mal hatte Bezirksbürgermeister Horst Krämer im Stadtbezirk Köln Porz dazu eingeladen. Politikerinnen aus Bezirksvertretung, Stadtrat, Landtag, Bundestag und Europaparlament haben daran mitgewirkt. Stellvertretend für den Bundestag waren z.B. Ursula Heinen (CDU), Dr. Lale Akgün (SPD) und Kerstin Müller (B'90/Grüne) dabei.

Konstruktive Vorschläge aus Beschwerden und Wünschen entwickeln

Beim Frauenparlament können Frauen gemeinsam über Belange diskutieren, die sie interessieren, und daraus Forderungen entwickeln, die auf einer der politischen Ebenen umgesetzt werden könnten. In den vier verschiedenen Ausschüssen – **Lebensraum** – **Armut/Soziales** – **Arbeit** – **Bildung** – haben auch dieses Jahr wieder engagierte Frauen widerstreitende Interessen und vielfältige Anliegen auf maximal zehn Beschlussvorlagen pro Ausschuss komprimiert. Diese wurden in einem anschließenden Plenum vorgestellt, in einzelnen Fällen auch abgeändert oder optimiert, und dann verabschiedet. Den mitwirkenden Politikerinnen wurden die Beschlüsse entweder persönlich oder anschließend per Mail als Aufträge übergeben.

FrauenForum KölnAgenda als langjähriger Partner

Das Frauenparlament ist ein Projekt des FrauenForums KölnAgenda und geht auf die Initiative von Dr. Marita Alami im Jahre 1998 zurück. Es wird organisiert und durchgeführt von einem Team von ehrenamtlichen Moderatorinnen und weiteren Helferinnen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bezirksvertretung. Es richtet sich an Frauen aller Nationalitäten, egal ob Hausfrauen, Schülerinnen, Seniorinnen oder Erwerbstätige, die erste Erfahrungen mit der politischen Arbeit und parlamentarischen Abläufen sammeln möchten.

Berichterstattung und Podiumsdiskussion

Die jährliche Frauenparlamentsaktion besteht aus zwei Veranstaltungen, dem eigentlichen Frauenparlament im März, und einer Podiumsdiskussion Anfang September; dieses Jahr am **11.09.2008, 20.00 bis 22.00 Uhr im Bezirksrathaus Porz**. Eingeladen sind Mandatsträgerinnen von CDU, SPD, Grünen und FDP, so dass von der Bezirksvertretung bis zum Europaparlament jede politische Ebene vertreten ist. Bei der Podiumsdiskussion im September bringen die mitwirkenden Politikerinnen die Beschlüsse, die sie im März entgegengenommen haben, in Zusammenhang mit ihrer politischen Arbeit und berichten gegebenenfalls, wie sie die Anregungen des Frauenparlamentes z.B. in der Bezirksvertretung eingebracht haben.

Wechselnde Stadtbezirke

Die Frauenparlamente in Köln gehen zurück auf die jährlichen Nippeser Frauenparlamente 1999 bis 2001. Am Internationalen Frauentag 2002 (8. März) tagte das Frauenparlament erstmals stadtweit im Historischen Rathaus als Teil des Empfangs des Oberbürgermeisters. Seitdem werden die Kölner Frauenparlamente in Kooperation mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort jedes Jahr in einem anderen Stadtbezirk durchgeführt.

Eine umfangreiche Dokumentation der bisherigen Parlamente ist im Internet abgebildet unter **www.koelnerfrauenparlament.de**.

 **Von Dr. Marita Alami**

Kontakt:

Initiative Kölner

Frauenparlamente

E-Mail: marita.alami@forumf.de

www.koelnerfrauenparlament.de

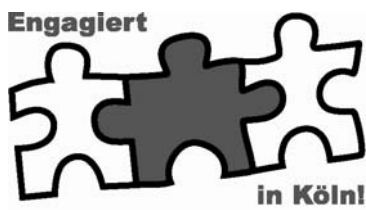
Auf dem Weg zur bürgerfreundlichen Kommune?

Das Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Köln ist eine überaus aktive Stadt – etwa 200.000 Menschen sind hier freiwillig, ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich engagiert, um die Lebensqualität in Köln aufrecht zu erhalten und zu verbessern. In Zeiten sich verändernder und wegbrechender Strukturen ist es besonders wichtig, dieses freiwillige Engagement zu unterstützen.

Bessere Rahmenbedingungen schaffen

Seit 2003 gibt es nun schon das Kölner Netzwerk Bürgerengagement. Es hat sich zum Ziel gesetzt, bessere



Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen sowie neue Wege und Perspektiven zu seiner Förderung und Aktivierung aufzuzeigen. Grundlage für diese Initiative ist ein Ratsbe-

schluss vom 07.10.2003, in dem die Verwaltung beauftragt wurde ein Netzwerk aufzubauen, welches das bürgerschaftliche Engagement in Köln voranbringt und ein Konzept zu seiner Förderung erarbeitet. Das 2004 entwickelte „Konzept zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements“, das eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements in Köln enthält, dient dem Netzwerk seit 2005 als Arbeitsgrundlage zur kontinuierlichen Umsetzung der Anregungen in die Praxis.

Das Netzwerk Bürgerengagement ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Organisationen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und gemeinwohlorientierten Einrichtungen sowie aktiven Bürgerinnen und Bürgern. Alle arbeiten gemeinsam und gleichberechtigt an dem übergeordneten Ziel und bringen dabei ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen ein.

Das Kölner Netzwerk ist offen für alle Institutionen, gesellschaftliche Gruppen und Einzelpersonen, die das bürgerschaftliche Engagement fördern wollen. Da die Mitarbeit sowohl regelmäßig und kontinuierlich als auch punktuell und themenbezogen erfolgen kann, ist keine formale Mitgliedschaft notwendig.

Vielfältige Arbeitsthemen

Im Jahresrhythmus setzen sich Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen auseinander. Die wichtigsten von ihnen werden hier vorgestellt:

Die Arbeitsgruppe **„Unternehmensengagement“** widmet sich dem Thema des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen. Eine neue Ethik der Unternehmensführung und neue Formen der Unternehmenskultur sollen unterstützt werden, um dazu beizutragen, dass Wirtschaftsunternehmen zu Akteuren der Bürgergesellschaft werden.

Die Arbeitsgruppe **„Bürgerengagement und Migration“** beschäftigt sich mit bürgerschaftlichem Engagement für und mit Migrantinnen und Migranten. Ziel ist u. a. der gemeinsame Aufbau eines Netzwerks von Partnerinnen und Partnern aus unterschiedlichen Bereichen der kommunalen Gesellschaft in Köln und die Unterstützung und Weiterentwicklung neuer Zugänge zum bürgerschaftlichen Engagement, für und mit Migrantinnen und Migranten.

Ganz neu gegründet wurden die AGs **„Bildung, Schule und Bürgerengagement“** und **„Bürgerengagement, Erwerbsarbeit und selbstorganisierte Formen von Arbeit“**.

Jede Bürgerin und jeder Bürger ist gerne bei den Arbeitsgruppen gesehen und kann sich dort engagieren, wo eigenes Interesse besteht.

Umfangreiche Ergebnisse

Einige Arbeitsgruppen haben bereits umfangreiche Projekte entwickelt: Zum Beispiel hat die Arbeitsgruppe **Internetportal** das Netzwerk-Portal

www.engagiert-in-koeln.de geschaffen, welches die Möglichkeit bietet, nach ehrenamtlichen Tätigkeiten oder Fortbildungen zu suchen sowie allgemeine Informationen zum Engagement, Termine und aktuelle Meldungen zu erfahren. Die AG **Unternehmensengagement** hat die Initiative „Unternehmen – engagiert in Köln“ kreiert. Hierbei können Unternehmen eine Selbstverpflichtung für ein bürgerschaftliches Engagement eingehen, und sich mit Erfüllung des Engagements im kommenden Jahr um den Preis „Unternehmen – engagiert in Köln“ bewerben, s.a. www.unternehmen.engagiert-in-koeln.de. Die Arbeitsgruppe „**Bürgerengagement im Sozialraum**“ hat sich mit dem (freiwilligen) Engagement von Bürger/innen befasst, das vor der eigenen Haustür, in der Nachbarschaft und im unmittelbaren Lebensraum stattfindet. Sie hat mehrere Projekte konzipiert, die in der nächsten Zeit umgesetzt werden sollen.

Ein weiteres Ergebnis-Highlight des Kölner Netzwerks Bürgerengagement ist in den schriftlich formulierten Empfehlungen an Rat und Verwaltung der Arbeitsgruppe Bürgerbeteiligungsverfahren zu sehen. Der Stadtrat hat die Empfehlungen zur weiteren Integration von **Bürgerbeteiligungsverfahren** in Verwaltungsabläufe in seiner Sitzung am 14.12.2006 begrüßt und die Verwaltung beauftragt zu prüfen, welche Empfehlungen umsetzbar sind. Die Ergebnisse werden dem Rat 2008 als Übersicht mit Vor- und Nachteilen und finanziellen Auswirkungen zur Beschlussfassung vorgelegt. Die formulierten Empfehlungen sind auf www.engagiert-in-koeln.de einzusehen. Auf der Homepage des Kölner Netzwerks Bürgerengagement sind auch die von einer weiteren Arbeitsgruppe formulierten und in Workshops erprobten „Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln“ nachzulesen.

Erfolgreiche Präsentation



Podium v.l.n.r.:
Joachim Braun,
Ossi Helling,
Susanne Kunert,
Michael Maier,
Ulla Eberhard,
Helmut Frangenberg

Am 19.02.2008 präsentierte sich das Netzwerk im Sport und Olympia Museum im Rahmen der Veranstaltung „Kölner Netzwerk Bürgerengagement von 2003 bis 2008 – ein Vorhaben mit Zukunft?!“. Die Arbeitsergebnisse des vergangenen Jahres wurden vorgestellt. In einer Podiumsdiskussion wurden Mitwirkende des Netzwerks zu dem bisher Erreichten und zu ihren Vorstellungen und Wünschen für die Zukunft des Netzwerks befragt. Da viele der über 200 Besucher bislang noch keinen Kontakt zum Kölner Netzwerk Bürgerengagement hatten, ist es mit der Veranstaltung gelungen, die Arbeit des Netzwerks einem größeren Publikum bekannt zu machen.

Folgende Veranstaltungen sind weiterhin für dieses Jahr geplant:

Die Arbeitsgruppe „Bürgerengagement und Migration“ führt im Oktober 2008 den Workshop „Jeder für sich oder alle gemeinsam – Bürgerschaftliches Engagement als Motor der Integration“ durch. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Am 02.12.2008 findet im Historischen Rathaus die Veranstaltung „Unternehmen – engagiert in Köln“ mit der Verleihung des Unternehmens-Preises statt.

 Von Ulrike Han

Kontakt

Geschäftsstelle des Kölner Netzwerks Bürgerengagement

Rathaus Spanischer Bau

Ulrike Han

02 21/ 2 21-3 03 52

E-Mail:
Koelner.Netzwerk.BE@stadt-koeln.de

www.engagiert-in-koeln.de

... macht Kleine stark!

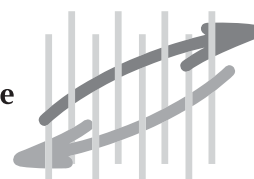
netz NRW e.V. – der Service-Partner für Klein- und Kleinstbetriebe

Mitgliedervorteile, die sich rechnen:

... FirmenTicket (VRR) | JobTicket (VRS) | CarSharing (NRW/bundesweit) | Naturstrom
Seminare & Workshops | Beratungsangebote | Kooperation | Netzwerkmanagement
Information und Förderung von Kleinunternehmen | Projektentwicklung.



netz NRW – Verbund für Ökologie u. soziales Wirtschaften e.V. · Biegerstr.22 · 51063 Köln
Fon (0221) 9130284 · Fax (0221) 9130286 · netz-k@netz-nrw.de · www.netz-nrw.de



netz
Nordrhein-Westfalen

Verbund für Ökologie und
soziales Wirtschaften e.V.

Erster Erfolg von KölnGlobal

Köln bekennt sich zu internationaler Verantwortung

Nach Initiative des im letzten Jahr neu gegründeten Bündnisses KölnGlobal und einem Bürgerantrag sprach sich der Rat der Stadt einstimmig für die kommunale Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen aus.

Ungewohnte Eintracht im Rat

So einträchtig hat man den Rat der Stadt Köln selten erlebt, wie bei der Beschlussfassung über die Vorlage des Beschwerdeausschusses in Folge eines Bürgerantrages des entwicklungspolitischen Bündnisses KölnGlobal. Alle Parteien bekundeten Anfang Oktober letzten Jahres ihren Willen zur Unterstützung der sogenannten Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen (MEZ) aus dem Jahr 2000. Wie bereits vorher 34 kommunale Gebietskörperschaften – darunter drei Städte der Region – beschloss der Rat die Unterzeichnung der „Millenniums-Erklärung der Kommunen“ aus dem Jahre 2005 und folgte damit der Empfehlung des Deutschen Städtetages vom Februar 2007.

len Förderungen für bürgerschaftliches Engagement und Spendenaktionen zusammen mit der Kölner Wirtschaft reichen die Ideen.

Langwieriger Entscheidungsprozess

So harmonisch und schnell die politische Entscheidung im Rat gefällt wurde, umso länger dauerte allerdings der Willensprozess im Vorfeld: Bereits Anfang Februar 2007 hatte das „KölnGlobal – Bündnis für Solidarität und Dialog“ aus über 20 entwicklungspolitisch aktiven Gruppen und Organisationen den Bürgerantrag beim zuständigen Ausschuss eingereicht.

Maßnahmenkatalog veranlasst

Doch damit nicht genug: Die Stadtverwaltung wurde angewiesen, innerhalb eines halben Jahres – bis Ende April 2008 – einen konkreten Maßnahmenkatalog zur Umsetzung auszuarbeiten. Viele Anregungen und Vorschläge beinhaltet bereits der Bürgerantrag: Vom Ausschank des fair gehandelten und ökologischen „Köln Cafe“ in allen öffentlichen Einrichtungen über einen zentralen interkulturellen Treffpunkt im neuen Völkerkundemuseum, Flugticketabgaben der städtischen Bediensteten für Klimaschutzprojekte bis hin zu neuen finanziel-



Neun Monate später wurde er aber erst behandelt, da man dort zuerst die Stellungnahme der Verwaltung hören wollte.

„Wir begrüßen diesen Beschluss nach langem Warten ausdrücklich, denn die international agierende Stadt Köln drohte den Anschluss zu verlieren“, meint Wilhelm Teuerle, Vorstandsmitglied des KölnAgenda e.V. und einer der Initiatoren des Bürgerantrages. „Beim neuen Leitbild der Stadt wurden die Themen globale Verantwortung und internationale Zusammenarbeit noch nicht berücksichtigt. Nunmehr holt man nach, was andere Städte wie Neuss, Düsseldorf und Bonn bereits vorgemacht haben. Jetzt sind konkrete Maßnahmen und eine gesicherte Finanzierung gefordert.“

Die Zeit wird knapp

Viel Zeit zur Verwirklichung der acht MEZ bleibt nicht. Die Halbzeit ist bereits eingeläutet. Bis zum Jahr 2015 sollen beispielsweise die extreme Armut in der Welt um die Hälfte reduziert, die Kindersterblichkeit um zwei Drittel gesenkt und die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit erfüllt sein. Die pünktliche Erreichung der Ziele wird von Fachleuten und der UN selbst allerdings stark in Zweifel gezogen. Klar ist, dass dafür eine konzertierte Kraftanstrengung aller Staaten, Länder und Kommunen und deren Bürgerschaft notwendig ist.

In Köln sollen nun alle Ämter der Stadt und stadtnahe Betriebe prüfen, wie sie ihre Kompetenzen für die Erreichung der MEZ einsetzen und bündeln können. Jedes Amt hat mit dem einen oder anderen der acht MEZ zu tun und könnte effektiv etwas dazu beisteuern. Ein Beispiel wäre die Einführung von ökologischen und sozialen Beschaffungskriterien bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen zur Förderung einer ganzheitlichen nachhaltigen Entwicklung.

Finanzierung muss sicher gestellt werden

Aber das Engagement und die Projekte kosten natürlich Geld. Das Bündnis KölnGlobal fordert daher die Stadt auf, sich dafür einzusetzen, dass das Land NRW die Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit wieder aufnimmt. Das waren einmal 50 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung, aber nun soll

es gar nichts mehr geben, trotz funkelneuer NRW-Leitlinien für Entwicklungszusammenarbeit. Doch auf eine Unterstützung des Landes zu warten, reicht nicht: Wer seine Ziele ernst nimmt, muss auch selber in die Tasche greifen. Die Stadt ist aufgefordert, im Haushalt zweckgebundene Mittel für die Umsetzung der MEZ einzustellen. Und zwar mit einem Ansatz von jährlich einem Promille aller kommunaler Steuereinnahmen.

Was der Stadtratsbeschluss konkret für Köln bedeutet und ob das nun versprochene städtische Engagement über symbolische Aktionen hinausgeht, wird der auszuarbeitende Maßnahmenkatalog zeigen. Er soll nach einem Jahr auf seine Wirksamkeit hin überprüft werden.

 **Stefan Kreutzberger**

Kontakt:

KölnGlobal - Bündnis für
Solidarität und Dialog

KölnAgenda-Infostelle

Sonja Merch

Tel.: 02 21/33 10 887

E-Mail: sonja.merch@koelnagenda.de

[www.koelnagenda.de/
koelnglobal](http://www.koelnagenda.de/koelnglobal)



Schildergasse 57

Tel. 3468-289

Eine Rheinische Affaire

Köln Café hat sich fest etabliert



Vor sechs Jahren wurde die Rheinische Affaire, eine gemeinsame Marke für fair gehandelte Städte- und Regional-Kaffees im Rheinland, der Öffentlichkeit präsentiert. Inzwischen sind 70 Tonnen des Arabica-Kaffees verkauft, davon 15 Tonnen als Köln Café.

Zum Angebot gehört auch ein fair gehandelter Espresso (Absatz bislang 1,5 Tonnen). Damit stellt der Köln

Café, der auch das Bio-Siegel trägt, einen Anteil von 10-20% des fair verkauften Kaffees in unserer Stadt. Die Träger des Köln Cafés sind der Weltladen Köln (Forum Eine Welt e.V.) und der KölnAgenda e.V. in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Fairhandelszentrum Rheinland/Weltladen Bonn.

Spitzenqualität aus drei Ländern

Der 100% sortenreine Bio-Arabica wird von den drei Erzeugergemeinschaften, NUEVO FUTURO aus Kolumbien, PROAGRO aus Bolivien (Provinz Carnavi) und COSATIN produziert, zu denen das Fairhandelshaus El-Puente enge Beziehungen pflegt. Eine schonende Langzeitröstung führt zu seinem mild-aromatischen Geschmack und erlaubt eine sparsame Dosierung.

Vielfältige Verkaufsstellen

Wichtigste Verkaufsstelle ist der Weltladen Köln, dessen Fortbestand an der Antoniterkirche nur noch bis zum 30. Juni 2008 gesichert ist. Weiteren Umsatz bringen die Biosupermärkte wie Basic und Naturata sowie die Kaffeerösterei Pfingsten. Mehr als 20 Eine-Welt-Gruppen in Gemeinden und Schulen führen den Köln Café seit über fünf Jahren im Angebot. Es gibt den Köln Café aber auch an ungewöhnlichen Orten, z.B. in der Metzgerei ‚Krenzel‘, im Fahrradladen ‚Radlager‘, beim Baustoffhandel ‚Dritte Haut‘, im ‚Anderen Buchladen‘ oder bei der Post-Filiale in der Roonstraße.

Souvenir und Mitbringsel

Im Büro, z.B. bei der Stadt Revue, ist der Köln-Café ebenso zu Hause wie in Bildungseinrichtungen: Einer der größten Abnehmer ist die Melanchthon-Akademie mit Bestellungen von bis zu zwei Zentnern pro Jahr.

Seit zwei Jahren ist der Köln Café endlich auch beim Köln Tourismus zu finden, auch wenn er als Souvenir, das der Stadt Köln alle Ehre macht, noch entdeckt werden muss. Diese Beispiele zeigen, dass das Potenzial der Verkaufsstellen noch lange nicht ausgeschöpft ist. Wer den Fairen Handel in Köln fördern will, findet u.a. hier einen Ansatzpunkt.

Köln-Café-Förderpreis

Der Köln-Café-Förderpreis wurde erstmalig 2007 vergeben und soll in Folge alle zwei Jahre ausgeschrieben werden. Bewerben können sich alle Gruppen, Initiativen und Vereine, die auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Die Preisvergabe orientiert sich an den Richtlinien für die Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit der kleinen Kommission der Städtepartnerschaften der Stadt Köln.

Die Höhe des Preisgeldes richtet sich nach der Menge des verkauften Kaffees seit der letzten Preisvergabe (Stichtag war für das letzte Jahr der 30. Juni 2007). Der Preis soll u.a. darauf aufmerksam machen, dass die NRW-Fördermittel für kommunale Entwicklungszusammenarbeit 2006 von der jetzigen Landesregierung ersatzlos gestrichen worden sind.

 Von Roland Pareik



Den ersten Köln Café-Förderpreis 2007 erhielt der Schülerzirkus Radelito für sein Jugendaustauschprojekt mit dem Schülerzirkus Colorinto der Kölner Partnerstadt Corinto/El Realejo in Nicaragua.

Kölner Unternehmen baut erstes Parabolrinnen-Kraftwerk Ägyptens Großauftrag für Flagsol

Die Kölner Flagsol GmbH hat den Auftrag zur Auslegung und Lieferung des Solarfeldes eines Hybrid-Kraftwerks in Ägypten erhalten. Das Hybridkraftwerk mit einer Gesamtleistung von 150 MW verwendet zur Energieerzeugung sowohl Erdgas als auch Solarenergie. Das Solarfeld besteht aus Parabolrinnen mit einer Spiegelfläche von rund 130.000 Quadratmetern. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 250 Mio. Euro, wovon rund 30 % auf das Solarfeld entfallen. Als Technologietochter von Solar Millennium hat Flagsol bereits die Solarfelder der ersten europäischen Parabolrinnen-Kraftwerke Andasol I+II in Südspanien ausgelegt.

www.flagsol.com

Ossendorfer ‚Energiebau‘ realisiert autarke solare Stromversorgungen Sonnenenergie für Afrika

In den ländlichen Regionen Afrikas fehlt in weiten Teilen eine zuverlässige Stromversorgung. Dies ist eine Ursache für die unzureichende wirtschaftliche Entwicklung. Das Kölner Unternehmen Energiebau Solarstromsysteme hat in Ghana, Tansania und Mali bereits mehrere Anlagen realisiert, bei der eine Photovoltaikanlage mit einem Dieselgenerator gekoppelt wird, der mit Pflanzenöl der bisher nicht genutzten Jatropha-Pflanze betrieben wird. Außer in Afrika arbeitet das 70 Mitarbeiter zählende und stark expandierende Unternehmen in Indonesien, Spanien, Italien, Frankreich, Belgien und Holland. Der Stammsitz befindet sich auf dem Butzweiler Hof in Ossendorf.

www.energiebau.de

Die Entwicklung in Zahlen

KölnAgendaBilanz

Wer sich wie der KölnAgenda e. V. für Transparenz einsetzt, muss diese auch für sich selbst schaffen. Der nachfolgende Überblick gibt kurz die wesentlichen Einnahmen und Ausgaben des KölnAgenda e. V. wieder.

KölnAgenda e.V.	2005	2006	2007	2008 geplant
I. Einnahmen				
1. Mitgliedsbeiträge	5.527 €	5.696 €	5.285 €	5.000 €
2. Zuschuss Stadt Köln	46.000 €	46.000 €	70.073 €	76.000 €
3. ABM-Mittel / ARGE-Mittel	3.250 €	0 €	5.148 €	24.339 €
4. Drittmittel	61.886 €	40.105 €	5.949 €	5.000 €
5. Einnahmen	649 €	447 €	2.127 €	3.500 €
6. Zinserträge	15 €	0 €	25 €	25 €
7. Spenden	1.247 €	800 €	160 €	200 €
Gesamteinnahmen	118.574 €	93.048 €	88.767 €	114.064 €
II. Ausgaben				
1. Personalausgaben	40.612 €	37.076 €	39.756 €	37.500 €
2. Miete und Betriebskosten	9.989 €	11.223 €	11.643 €	11.920 €
3. Veranstaltungen	1.448 €	1.210 €	1.442 €	1.500 €
4. Presse & Öffentlichkeitsarbeit	6.640 €	4.991 €	4.074 €	5.500 €
5. Projektmittelvergabe	4.189 €	4.233 €	3.627 €	7.000 €
6. Jecke Fairsuchung / ab 2007 Inter. Gärten	10.848 €	8.612 €	10.714 €	26.213 €
7. Bürgerstiftung / ab 2007 Klimaschutz	46.169 €	12.470 €	9.097 €	26.161 €
8. Weitere Drittmittelprojekte	3.392 €	9.695 €	9.765 €	3.000 €
Gesamtausgaben	123.287 €	89.509 €	90.119 €	118.794 €

CO₂-Emissionen bis 2030 halbieren

Klimabündnis Köln gestartet

Der Klimawandel ist in vollem Gange. Auch in Köln war der Winter 2008 wieder ungewöhnlich warm. Empfindlicher trifft es zunächst die Länder des Südens. Eine Studie der Uni Hamburg rechnet aktuell mit bis zu 20 Millionen ‚Klimaflüchtlingen‘. Bis zum Jahr 2040 könnte deren Zahl auf 200 Millionen Menschen anwachsen.

Klimaschutz jetzt

Bereits 2007 hatte der Weltklimarat zur Eile gemahnt: Um das Schlimmste zu verhüten, muss die Zunahme der weltweiten Treibhausgasemissionen in den nächsten fünfzehn Jahren gestoppt und der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2050 halbiert werden. Auch die Millionenstadt Köln, seit 1992 Mitglied im „Klimabündnis der europäischen Städte mit den Völkern des Regenwaldes e. V.“, ist gefordert. Die Zielsetzung des Klimabündnis, die stadtweiten CO₂-Emissionen alle fünf Jahre um zehn Prozent zu senken, müssen endlich ernst genommen werden.

Klimabündnis Köln

Hier setzt das Klimabündnis Köln an. Initiiert wurde das neue Bündnis von Greenpeace Köln und dem KölnAgenda e.V. 14 Kölner Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Entwicklung, darunter der Katholikenausschuss und der Evangelische Kirchenverband konnten als Erstunterstützer gewonnen werden. Am 3. Jahrestag der Ratifizierung des Kyoto-Protokolls ist das Klimabündnis Köln mit einem Informationsstand an der Apostelnkirche gestartet.

„Die Mitglieder des Klima-Bündnis verpflichten sich zu einer kontinuierlichen Verminderung ihrer Treibhausgasemissionen. Ziel ist, alle fünf Jahre die CO₂-Emissionen um 10 % zu reduzieren. Dabei soll der wichtige Meilenstein einer Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen (Basisjahr 1990) bis spätestens 2030 erreicht werden.“

Absichtserklärung im Zentrum

Möglichst viele Kölner/innen, aber auch Vereine, Verbände und Unternehmen sollen für das Klimabündnis Köln gewonnen werden. Gefragt ist eine Absichtser-



Auftakt am 16.2.2008 an der Apostelnkirche

klärung, mit der sie die Zielsetzung namentlich unterstützen. Darin heißt es:

„Um dieses Ziel zu erreichen,

- strebe/n ich/wir an, meinen/unseren Anteil an Treibhausgasen jährlich um durchschnittlich zwei Prozent zu senken,
- appelliere ich/wir an weitere Akteure, ihren Treibhausgasausstoß entsprechend zu reduzieren,
- fordere ich/wir ein städtisches CO₂-Minderungskonzept, welches das Klima-Bündnis-Ziel nachvollziehbar und verbindlich umsetzt.“

Innerhalb von vier Wochen konnten die ersten 100 Bürger/innen für das Klimabündnis Köln gewonnen werden. Auch zwei Unternehmen machen schon mit. Aktuelle Informationen finden sich auf der Internetseite www.klimabuendnis-koeln.de. Dort besteht auch die Möglichkeit die Absichtserklärungen online auszufüllen bzw. herunterzuladen und im eigenen Umfeld weitere Unterzeichner/innen für das Klimabündnis Köln zu werben.

 Von Michael Gybas und Roland Pareik

Treffpunkt Klimabündnis

Wann:

jeden zweiten Mittwoch
im Monat, 19 Uhr

Wo:

Greenpeacebüro

Arndtstr. 12

50676 Köln

Kontakt:

Michael.Gybas@koelnagenda.de

Tel. 02 21/33 82-2 76

www.klimabuendnis-koeln.de

Neue Internetseite zur umweltfreundlichen Mobilität

www.koeln-faehrt-alternativ.de

Die Gestaltung der individuellen Mobilität wird oft zu sehr auf das eigene Auto beschränkt. Neben den allgemein bekannten ökologischen und ökonomischen Problemen wie dem Ausstoß von Treibhausgasen und der zu erwartenden Preissteigerung für Benzin, bestehen in Großstädten wie Köln besondere Probleme:

Stau, Lärm, Unfallgefahr, Flächenversiegelung sowie der Ausstoß von lokalen Schadstoffen. Die Einführung der Umweltzone hat die letztgenannte Problematik noch einmal eindringlich vor Auge geführt.

Gerade in Großstädten gibt es jedoch zahlreiche Alternativen zur Fortbewegung, die umweltfreundlicher und in den meisten Fällen auch kostengünstiger

sind. Auf der neuen Internetseite **www.koeln-faehrt-alternativ.de** werden diese Alternativen im Raum Köln dargestellt. Neben der Erläuterung von Möglichkeiten zum Wechsel auf andere Verkehrsträger, wie z.B. dem Fahrrad und dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) werden auch Wege aufgezeigt den Automobilverkehr ökologischer auszurichten. Beispiele dafür sind: die Verwendung alternativer Treibstoffe bzw. Fahrzeugantriebe, durch Carsharing, Fahrgemeinschaften oder die Anwendung einer ökologischen Fahrweise.

Die Internetpräsenz wird voraussichtlich im April 2008 online gehen.

 Von Michael Gybas

Schon mal auf einem richtig guten Rad gesessen?



Richtig gutes Fahrrad:

- funktioniert zuverlässig
- wird vom Fachhandel montiert
- ist in allen Anwendungen benutzerfreundlich
- ist individuell einstellbar/ anpassungsfähig
- überzeugt schon bei der Probefahrt
- macht viele Jahre Spaß
- wird von netten Menschen verkauft

Das Fahrradgeschäft in Uninähe
Weyertal 18 · 50937 Köln
Tel./Fax 0221 - 44 76 46
www.aufdraht-koeln.de

Stülz

Sechzigstr. 6 · 50733 Köln
Tel. 0221 - 73 46 40
Werkstatt/Service 0221 - 739 01 32
www.radlager.de

Nippes

Stadtrad
Service, Fahrrad...

Bonner Str. 53 – 63 · 50677 Köln
Tel. 0221-32 80 75
Fax 0221-932 22 58
www.stadtrad-koeln.de

Südstadt

Effizientes Umweltmanagementprogramm bald auch in Köln

ÖKOPROFIT

ÖKOPROFIT ist ein betriebliches Umweltmanagementprogramm für kleine und mittelständische Unternehmen. Durch Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz senkt es die Betriebskosten und entlastet die Umwelt.

Kooperation ist gefragt

Das Kernstück des Projektes – zehn thematische Workshops, die Vor-Ort-Beratungen in den Betrieben und die abschließende öffentlichkeitswirksame Auszeichnung als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ – erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. einem Jahr.

Hierbei wird ÖKOPROFIT nicht von den Unternehmen allein durchgeführt, sondern in einer Kooperation mit verschiedenen lokalen Akteuren: mit den zuständigen Behörden, den Kammern und Wirtschaftsverbänden, der Lokalen Agenda 21 und einem externen Beratungsunternehmen. Die offizielle Projektdurchführung wird von einem städtischen Amt wahrgenommen.

Zahlreiche Teilnehmer

Seit der Einführung von ÖKOPROFIT in Deutschland im Jahre 1997 haben bereits über 1.400 Unternehmen in mehr als 50 Kommunen an dem Umweltmanagementprogramm teilgenommen. Zu den Spitzenreitern auf Landesebene gehört NRW mit einer Teilnehmerzahl von 676 Unternehmen (Stand Juni 2007).

Ökologisch und ökonomisch effizient

Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirksamkeit ergaben folgende Ergebnisse: Der Wasserverbrauch

wurde insgesamt um fast 1.880.000 m³/Jahr verringert. Die Restmüllmengen wurden um knapp 37.600 Tonnen/Jahr reduziert. Darüber hinaus konnten ca. 217 Mio. Kilowatt/Stunde Energie eingespart werden. Daraus folgte eine Senkung der Treibhausgasemissionen um annähernd 90.000 Tonnen.

Der Investitionssumme von ca. 50 Mio. Euro stehen jährliche Einsparungen von 22,7 Mio. Euro gegenüber, d.h. schon nach 2,2 Jahren zahlen sich die Investitionen aus. Ein weiterer nicht unerheblicher Nutzen entstand für die Betriebe durch Verbesserung von Image, Arbeitsschutz und Rechtssicherheit.

Endlich auch in Köln

Ende 2006 startete der KölnAgenda e.V. zum wiederholten Mal den Versuch zur Einführung des effizienten Umweltmanagementprogramms in Köln. Nach zahlreichen Gesprächen mit den Behörden, den Kammern und Wirtschaftsunternehmen sowie Unterstützungsangeboten seitens des Vereins stehen die Aussichten gut: Die Verwaltung der Stadt Köln beabsichtigt nun, das Thema ÖKOPROFIT aufzugreifen und umzusetzen.

 Von Michael Gybas

Weitere Informationen:

www.oekoprofit-nrw.de

Mehr Wärme für weniger Geld - Unabhängig von Erdöl und Erdgas - Gesundheit durch Wohnqualität - Rundum Wohlfühlen in allen Details.

40 ökologisch orientierte Unternehmer und Unternehmerinnen in der Region Köln/Bonn/Rhein-Sieg, die helfen, ökologisches Bauen in die Tat umzusetzen.

Und zwar mit Experten-Know-how und bis zu 25-jähriger Erfahrung.

ÖkoBau Rheinland. Wir sagen Ihnen wie's geht!

ÖkoBau Rheinland – Verband für ökologisches Planen, Bauen und Wohnen e.V.
Biegerstr. 22 · 51063 Köln · Fon (0700) 15122220 | info@oekobau-rheinland.de

ökoBau
Rheinland

www.oekobau-rheinland.de

Wir verleihen dem Aufschwung Flügel.

1,7 Milliarden Euro neue Kredite
an Unternehmen im Jahr 2006.

Jede zweite Finanzierung für
Existenzgründer aus unserer Hand.

Für mittelständische Unternehmen
der Finanzpartner Nummer 1.

Wachstum. Sparkasse.

Gut für Köln und Bonn.

RheinEnergie AG legt Fünfjahresprogramm auf

25 Millionen Euro für den Klimaschutz

Mit ihrem im Herbst 2007 verkündeten Programm „Energie & Klima 2020“ will die RheinEnergie AG in den nächsten fünf Jahren 100.000 - 150.000 Tonnen der jährlichen Kohlendioxid-Emissionen direkt einsparen. Dafür hat der Aufsichtsrat 25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, die zusätzliche Investitionen der RheinEnergie AG in Höhe von bis zu 100 Millionen Euro ermöglichen sollen.

„Unsere größte Ressource für die Zukunft ist die Energieeinsparung. Die Kilowattstunde, die nicht benötigt wird, muss auch nicht erzeugt oder transportiert werden. Und setzt damit kein Kohlendioxid frei“, so Dr. Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie. Deswegen sei ein Schwerpunkt des Programms auch das Energiesparen – im Unternehmen und beim Kunden. Schmitz betonte, dass die RheinEnergie seit Mitte der achtziger Jahre bereits viel für Umwelt- und Klimaschutz getan habe: „Bereits heute sparen wir gegenüber dem Bundesdurchschnitt pro Jahr 750.000 Tonnen Kohlendioxid ein, und zwar dauerhaft“, sagte er. „Wenn wir unser Programm wie geplant umsetzen können, nähern wir uns langsam der Millionen-Tonnen-Grenze.“

Das Programm umfasst im wesentlichen drei Bausteine:

- Ausbau der Leitungsenergie Fernwärme (ca. 10 Mio. Euro)
- Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (< 5 Mio. Euro)
- Steigerung der Energieeffizienz im Unternehmen und bei den Kunden (> 5 Mio. Euro),

Außerdem gründet die RheinEnergie gemeinsam mit der Fachhochschule Köln und weiteren Partnern den „KlimaKreis Köln“, der auch über einen Energie-Innovationsfonds mitentscheiden wird. Aus diesem Fonds stellt der KlimaKreis Köln in den kommenden fünf Jahren insgesamt fünf Millionen Euro bereit. Das Geld ist für Pilotprojekte und besonders beispielhafte Vorhaben zum Thema Energiesparen bestimmt. Um die bereitgestellten Mittel möglichst optimal einzusetzen, erfolgt auch eine wissenschaftlich Begleitung im Rahmen einer Studie.

2020 Energie & Klima

Zudem kooperiert die RheinEnergie mit dem Köln-Agenda bei dem Projekt mit dem Arbeitstitel „CO₂-Einsparkraftwerk“.

Ausbau der Fernwärme

Fernwärme ist eine vor Ort emissionsfreie Energie, die in Köln rationell und brennstoffsparend auf Basis der Kraft-Wärme-Kopplung entsteht. Überdies ist der Ausgangsbrennstoff Erdgas CO₂-ärmer als andere fossile Energieträger. Deswegen kann die Fernwärme einen besonderen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Geplant sind einerseits Verdichtungen des vorhandenen Netzes, aber auch Netzerweiterungen mit dem Ziel, pro Jahr zusätzlich 10 Megawatt Anschlussleistung hinzu zu gewinnen. Das entspricht der Wärmeversorgung von rund 1000 Haushalten. Derzeit wächst das Fernwärmenetz ohnehin um 7 Megawatt pro Jahr, so dass ein Zuwachs von insgesamt 85 Megawatt angestrebt ist. Die Mittel des Programms „Energie & Klima 2020“ dienen dazu, Fernwärme auch dort vorzustrecken, wo die Wirtschaftlichkeit nicht ganz erreicht wird.



Dr. Rolf Martin Schmitz, seit 2006 Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG



Das neue GuD-Kraftwerk in Niehl spart im Jahr 200.000 t CO₂ gegenüber seinem Vorgänger ein

Erneuerbare Energie

Bis 2010 ist der Bau von Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 6 Megawatt geplant. Für bestehende Anlagen soll Bioerdgas beschafft werden. Darüber hinaus prüft die RheinEnergie Investments in Off-Shore-Windkraftanlagen oder Wasserkraft. Der Anteil der Erneuerbaren Energie bei der Strombeschaffung soll wesentlich ausgeweitet werden. Die Suche nach geeigneten Biogas-Standorten in der Region Köln gestaltet sich aufgrund der dichten Besiedlung schwierig. Drei Projekte sind konkret in Planung, davon eins in Köln. Überdies hat die RheinEnergie mittlerweile mehrere Liefervereinbarungen für Biogas über Erdgasleitung abgeschlossen, das sie an ihre Kunden weiterliefert oder in eigenen Anlagen nutzt.

Energieeffizienz/Energiesparen

Ein wichtiger Baustein beim Service für Privatkunden ist das „Scheckheft“ Energieeffizienz, das alle Angebote der RheinEnergie zu diesem Thema bündelt: Vom Infomaterial bis hin zum Förderscheck. Ein neues Scheckheft bündelt Angebote rund um die Heizungsanlage und richtet sich eher an Haus- oder Wohnungseigentümer. Bei konsequenter Nutzung aller Angebote bieten sich allein beim Heizenergiebedarf Einsparpotenziale in Höhe von 15 Prozent pro Jahr.

Umfassenden Service zu Effizienz und Klimaschutz gibt es aber auch für Großkunden und Industrie. Vor allem beim sogenannten Nahwärme-Contracting bie-

tet die RheinEnergie mittlerweile einen regelrechten „ökologischen Baukasten“ an, aus dem es für die Kunden maßgeschneiderte Lösungen gibt. Bei Nahwärme übernimmt die RheinEnergie mit ihren Partnern Planung, Bau und Betrieb einer Energiezentrale (Heizung/Warmwasser/ggf. Kühlung/Klima) und rechnet direkt mit den Nutzern ab.

KlimaKreis Köln/„Innovationsfonds“

Gemeinsam mit anderen Organisationen hat die RheinEnergie unter dem Namen „KlimaKreis Köln“ einen Innovationsrat ins Leben gerufen, der über einen eigenen Fonds mit einer Million Euro pro Jahr verfügt. Das Netzwerk soll Know-how und Kompetenz für eine nachhaltige Energieversorgung bündeln, über innovative Projekte zum Klimaschutz entscheiden und Anstöße zu regionalen Initiativen geben. Aus Mitteln des Fonds lassen sich dann ausgewählte Vorhaben unterstützen.

Eines ist den Verantwortlichen bei der RheinEnergie allerdings klar: „Wenn wir nachhaltige positive Folgen für den Klimaschutz erreichen wollen, müssen wir in der Stadt und der Region unsere Kräfte bündeln. Die RheinEnergie kann ihren Beitrag leisten – insbesondere im Sektor Energie. Aber ohne die Hilfe unserer Kunden kommen wir alleine nicht mehr viel weiter“, so das Resümee von RheinEnergie-Chef Rolf Martin Schmitz.

 Von Christoph Preuß

Kontakt und weitere Informationen:

Christoph Preuß,
RheinEnergie AG

Telefon 02 21/1 78-30 36

E-Mail: c.preuss@rheinenergie.com

Internet:

www.rheinenergie.com oder

www.ek2020.de

Auf den Verein warten vielfältige Herausforderungen

Flächenzuwachs für den Interkulturellen Garten

Im Interkulturellen Garten Köln e.V. wurde im Februar 2008 eine Flächenerweiterung von 1.700 m² auf 3.300 m² durchgeführt. Im Zuge dieser Vergrößerung plant der Verein auf dem Grundstück in Köln-Niehl zahlreiche Neugestaltungen.

Ein turbulenter Start ins neue Gartenjahr

Für die Mitglieder des Gartens kommen in diesem und darauf folgenden Jahr zahlreiche Um- und Neugestaltungen zu. Schon im Januar wurde damit begonnen, den Kompost umzusetzen und ihn an einer anderen Stelle anzulegen. Sträucher, Blumenzwiebeln und Stauden mussten ausgegraben und zwischengelagert werden, da für Mitte Februar der Zaunbau für die Flächenerweiterung angekündigt war. Zeitgleich mit dem Zaunbau wurde ein Brunnen angelegt und ein Gartenhäuschen aufgebaut, welches den Mitgliedern als Gemeinschaftsraum dienen soll.

Dem vorausgegangen waren Verhandlungen mit der Stadt Köln zur Vergrößerung des Gartengrundstücks. Aufgrund des bestehenden Landschaftsschutzes für die Fläche musste ein Katalog mit Ausgleichsmaßnahmen erstellt werden. Nachdem alle Auflagen erfüllt worden waren, konnte der Flächenerweiterung grünes Licht gegeben werden. Innerhalb von zwei

Wochen setzte im Februar 2008 eine beauftragte Firma den neuen Zaun. Der Garten ist nun um 1500 m² gewachsen und bietet dem Verein zahlreiche neue Möglichkeiten, aber auch viele zu bewältigende Aufgaben.

Aktivitäten und Angebote rund um den Garten

Der Anfang 2005 gegründete Verein hat mit viel Eigeninitiative und Engagement eine Fläche von ca. 1.700 m² urbar gemacht, Zäune gesetzt, Container und Pfähle farbig gestaltet, Sträucher, Bäume und Blumen gepflanzt und viele andere gartenbauliche Maßnahmen durchgeführt. Menschen verschiedener Nationalitäten haben sich hier zusammengefunden, ökologisch gegärtnert und ihre kulturellen Gartenerfahrungen ausgetauscht. Dabei hat sich besonders für Migrant/innen durch das Anpflanzen verschiedener Gemüse und Kräuter ein Anknüpfungspunkt ergeben, selbst Wurzeln in einem fremden Land zu schlagen. Doch nicht nur das Bearbeiten der Erde mit den eigenen Händen, das Heranwachsen sehen der Pflanzen und die Ernte tragen zu einem neuen Stück Zugehörigkeit bei, sondern auch die vielseitigen Aktivitäten und Angebote des Vereins. So werden jährlich bis zu drei Gartenfeste mit internationalem Buffet und Musik, Seminaren und Kinderworkshops organisiert. Daneben wird ein vielseitiges Bildungsprogramm aus Exkursionen und Seminaren zu Gartenthemen angeboten. Abgerundet wird das Angebot durch ein Kinderprogramm, das von den Mitgliedern des Gartens selbst durchgeführt wird. Als Beispiele seien hier der Bau von Vogelnistkästen, Holztraktoren und Drachen genannt. Seit dem Sommer 2007 betreut ein Naturpädagoge ein Kinderbeet und bietet regelmäßig ein Naturerlebnisprogramm an.

Herbstfest 2007





Biotopgestaltung und Gemeinschaftsfläche

Im Zuge der Flächenerweiterung wird der Verein vielfältige Biotope anlegen und so für zahlreiche Tiere und Pflanzen einen neuen Lebensraum schaffen. Doch auch für die Mitglieder des Gartens wird der Zuwachs an naturnahen Lebensräumen eine Bereicherung sein. Neben der Anlage von ca. 15 neuen Beeten werden zahlreiche Neugestaltungen durchgeführt. Dazu gehören in diesem Jahr die Vergrößerung der Streuobstwiese, die Anlage einer Wildwiese und die Anpflanzung einer Vogelschutzhecke. Für Anfang 2009 ist die Anlage eines Feuchtbiotops und einer Trockenmauer vorgesehen.

Auch die Gemeinschaftsfläche wird in diesem Jahr einige Neuerungen erfahren. Neben dem bereits erwähnten Gartenhaus und dem Brunnenbau, soll die Komposttoilette fertiggestellt und Gemeinschaftsbeete für den Anbau von

Kartoffeln, Erdbeeren und Beerensträucher angelegt werden. Darüber hinaus ist die Aufstellung eines Bienenstocks geplant.

Auch unser langfristiges Ziel, Gemeinschaftsgärten in möglichst allen Stadtbezirken aufzubauen, haben wir nicht aus den Augen verloren. Dabei hoffen wir insbesondere auf die weitere Unterstützung der Stadt Köln, indem sie uns zusätzliche Flächen zur Verfügung stellt.

 Von Peter Mülbredt



Gestaltungsplan für den Garten

Der Verein

Zurzeit hat der Garten 23 Mitglieder aus 8 verschiedenen Herkunftsländern. Mindestens einmal in der Woche (meistens samstags) treffen sich die Vereinsmitglieder im Garten zum gemeinschaftlichen Arbeiten, aber auch zum gemeinsamen Picknick oder zum Austausch untereinander. Finanziert wird der Verein aus Mitgliedsbeiträgen und Fördermitteln der Stiftung Interkultur und dem KölnAgenda e. V.. Ausgezeichnet wurde der Verein 2006 mit dem Preis der Bürgerstiftung Köln und 2007 mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Köln. Neue Mitglieder und Aktive sind immer herzlich willkommen. Dank der Flächenerweiterung sind nun viele neue Parzellen zu vergeben, die gegen einen geringen Jahresbeitrag nach eigenen Vorstellungen bewirtschaftet werden können.

Kontakt:

Interkultureller Garten
Köln e. V.
c/o KölnAgenda-Infostelle
Fon: 02 21-3 31 08 87
E-Mail: Interkultur-garten-koeln@web.de
www.interkultureller-garten.de

Türkische und deutsche Naturschützer engagieren sich gemeinsam

Die TEMA-Stiftung

Die TEMA-Stiftung für den Naturschutz wurde von türkischen und deutschen Naturfreunden im Dezember 1998 gegründet. Sie engagiert sich seitdem für eine internationale Zusammenarbeit im Bereich Naturschutz und Desertifikationsbekämpfung, denn Naturschutz ist grenzenlos.



Aufforstung und Umweltbildung als vorrangige Ziele

Die TEMA-Stiftung unterstützt Aufforstungsprojekte und trägt dazu bei, das ökologische Gleichgewicht der Natur zu erhalten. Bisher hat die TEMA-Stiftung mit den Spenden aus Deutschland 83.930 Bäumchen und 245.000 Eichen im Aufforstungsgebiet in Konya Beysehir Derbenttekte und in Izmir Torbali Arslanlar gepflanzt.

In Deutschland führt die TEMA-Stiftung verschiedene Umweltbildungsprojekte durch, um insbesondere die in Deutschland lebenden 2,7 Millionen Menschen türkischer Herkunft für den Naturschutz zu sensibilisieren und eine gemeinsame Plattform für deutsche und türkischstämmige Naturfreunde zu schaffen.

Das Projekt „Wir pflanzen unsere Zukunft“

Das von der TEMA-Stiftung auf den Weg gebrachte Projekt „Wir pflanzen unsere Zukunft“ wird vom NRW-Umweltministerium gefördert und zielt auf die Unterstützung von nachhaltiger Umweltbildung insbesondere für Grundschüler/innen mit Migrationshintergrund ab.

Gemeinsam mit Drittklässlern der teilnehmenden sechs Grundschulen hat die TEMA-Stiftung vom 06. bis 30. November 2007 die Pflanzung von jeweils zwei Apfelbäumen innerhalb des Schulgeländes oder in unmittelbarer Nähe der teilnehmenden Grundschulen durchgeführt. Die erste Pflanzaktion am

06.11.2007 fand in der Grundschule An St. Theresia in Buchheim statt. „Baumbotschafter“ Christoph Daum hatte gemeinsam mit den Schülern der dritten Klasse zu Schaufel und Gießkanne gegriffen und die ersten beiden Apfelbäumchen des Projektes eingepflanzt. Die Pflege der Bäume übernehmen die Schüler eigenständig als Baumpaten. Zuvor ist den Schulen eine Unterrichtsmappe zur Verfügung gestellt worden, in der erläutert wird, wie in den Fächern Sachkunde und Kunst die Bedeutung des Baumes sowie die wachsende Notwendigkeit des Umwelt- und Klimaschutzes interkulturell unterrichtet werden kann. Das Projekt wird nicht zuletzt wegen seines starken Bezuges zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unterstützt und repräsentiert von Christoph Daum, Trainer des 1. FC Köln. Mittel- und langfristiges Ziel des Projektes ist die Erweiterung von „Wir pflanzen unsere Zukunft“ in andere NRW-Städte und auch bundesweit.



Pflanzaktion mit Christoph Daum im November 2007



Eichenpflanzung im Kölner Rheinpark zur 10jährigen Städtepartnerschaft Köln-Istanbul



Pflanzaktion zum Projekt „Wir pflanzen unsere Zukunft“: Drittklässler pflanzen Apfelbäume (November 2007)

Sommerncamps für Jugendliche

Seit 1997 organisiert unsere Schwesterstiftung in der Türkei, die TEMA-Vakfi, Camps, um Jugendliche für den Naturschutz zu sensibilisieren und zu mobilisieren. In einem einwöchigen Programm in Bolu werden von führenden Professoren und Experten aus der Türkei Vorträge u.a. über Erosion, biologische Vielfalt und Klimawandel abgehalten und Exkursionen in die nahe liegenden Natur- und Erosionsgebiete durchgeführt.

Die Kapazität des Camps, in dem die teilnehmenden Jugendlichen in Zelten übernachten, ist ausreichend für 50 Personen. Seit Gründung der TEMA-Stiftung für den Naturschutz konnten regelmäßig Jugendliche aus Deutschland, bisher etwa 70 an der Zahl, an der praktischen und theoretischen Naturkunde teilnehmen.

Projekt „KlimaOasen“ mit dem BUND Köln

Seit Oktober 2005 organisiert die TEMA-Stiftung zusammen mit der BUND-Kreisgruppe Köln gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen zur Aufwertung der Natur in der Stadt. So fand im Oktober 2005 in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Köln-Südstadt eine Müllsammelaktion im Park an der Quentelstraße statt, bei der auch unter professioneller Anleitung Grünschnitte vorgenommen wurden. Damit will die TEMA-Stiftung und die BUND-Kreisgruppe Köln die Wichtigkeit der KlimaOasen in Köln betonen. Dazu gehört es auch, auf Missstände im Stadtbild wie zum Beispiel „wilder Müll“ oder auf Verbesserungspotential bei Grünflächen hinzuweisen. Denn die Grünflächen verbessern unser Stadtklima erheblich und haben eine wichtige ökologische und auch soziale Funktion, weil wir den Ausgleich zum Alltag gerade „im Grünen“ suchen und auch finden wollen.

 Von Susanne Incze

Kontakt:

TEMA-Stiftung für
den Naturschutz

Silcherstr. 13

50827 Köln

Tel.: +49 (0) 221 359 2440

Fax: +49 (0) 221 359 2439

www.temastiftung.de

E-Mail:

tema-d@temastiftung.de



Kastanienlaub-Sammelaktion mit BUND Köln in Köln-Lindenthal im Oktober 2007.

Natur verbindet – Naturverbunden

Querwaldein

Der Firmenname „Querwaldein“ markiert das Tätigkeitsfeld: die Natur, in diesem Fall die vor der eigenen Haustür. Im Rahmen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeigt Querwaldein neue Wege für einen zukunftsfähigen Umgang mit unserer Natur und Umwelt auf.

Vielfältiges Programm vor der Haustür

Unsere Umweltbildungs- bzw. Naturerlebnisprogramme fördern durch sinnlich-ästhetisches Erleben, spielerisches Entdecken sowie rationales Erfassen ökologischer Zusammenhänge selbstverantwortliches Handeln. Haustürnahe Naturräume werden durch mannigfaltige inhaltliche Programme neu entdeckt und ermöglichen den TeilnehmerInnen eine Bindung an ihr heimisches Lebensumfeld sowohl in der Stadt als auch auf dem Land.

Spielerisch die Rätsel der Natur lösen

Kennen Sie schon den Saftkugler? Wenn Sie jetzt eher an ein Getränk oder an einen neuen Berufszweig denken, sollten Sie unbedingt einen Naturerlebniskurs von Querwaldein besuchen.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Saftkugler ist ein kleines, acht bis fünfzehn Millimeter kleines Bodentier. Seine Spezialität: wird er berührt, rollt er sich zusammen und wird zur „Murmeltier“. Er ist vor allem im Totholz oder unter abgebrochenen Ästen und Steinen anzutreffen. Dies und anderes entdecken zum Beispiel die Kids der Freizeitgruppe „Waldi“. Einmal wöchentlich wird nachmittags nämlich „Natur erleben“ großgeschrieben: Da erforschen 15 Kinder, gepackt mit



Lupe, Mini-Schaufel und Handbohrer, die nahen Gefilde des Forstbotanischen Gartens und des Friedenswaldes. Im Schlepptau der Referenten Stephan Weinand und Annette Eberth wird Ausschau gehalten nach einem geeigneten Platz für den selbst gezimmerten Nistkasten. In den Tagen zuvor wurde daran eifrig gewerkelt und gehämmert. In der Natur ist jetzt die Hölle los: Da wird gezwitschert, gepiepst und gesungen, was das Zeug hält. Aber warum machen die Vögel das eigentlich? Weil wir Menschen das so schön finden? Gemeinsam wird mit viel Spiel und Spaß dieses und weitere andere Rätsel gelöst. Ganz wichtig ist Stephan Weinand, einem der „Gründer-



väter“ von Querwaldein, dass die Natur im täglichen Umfeld der Kinder erlebbar wird. „Hier gab es in Köln eine große Lücke. Die wenigen Angebote, die bereits bestehen, sind immer an einen Ort gebunden. Wir wollen, dass die Teilnehmer jedoch für die Pflanzen- und Tierwelt in ihrem direkten Lebensumfeld sensibilisiert werden. Damit schließen wir eine Lücke – seit kurzem übrigens auch in Bonn.“

Verwandlung in ein Eichhörnchen

Und das kommt an – wie das gut besuchte Angebot der beiden studierten Geographen zeigt: „Sehr beliebt ist zum Beispiel „Der Besuch bei Eddy Eichhörnchen“ – hier schlüpfen die drei- bis fünf-jährigen Kinder mit ihren Eltern im Rollenspiel selbst in den Pelz des possierlichen Waldbewohners,“ erzählt Annette Eberth. „Dabei erfahren sie u.a., wie Eichhörnchen im Herbst Vorräte sammeln, sich auf die Winterruhe vorbereiten oder ein Eichhörnchennest, genannt Kobel, gebaut wird. Und zum Ende der Veranstaltung gibt es dann noch ein leckeres Picknick im selber gebauten Kobel.“

Abenteuer Frühling im Thielenbruch

Spannend wird auch der nächste Ausflug: Bei „Endlich Frühling“ können (Groß-)Eltern mit ihren Kindern und/oder Enkeln im Kölner Thielenbruch Abenteuer in der Natur erleben. Wer oder was wimmelt, wuselt, raschelt und rennt denn da im Laub und auf dem Boden ist nur eine von vielen zu lösenden Fragen. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auch auf die Frühblüher, die sich nun bereits entfalten. Welche essbaren Pflanzen und Kräuter lassen sich bereits finden?



Und vielleicht gibt es ja zum nächsten Mittagessen auch einmal Pizza mit leckeren Brennesseln?

International gewürdigt wurde das Engagement von der Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Querwaldein ist als offizielles Projekt für 2007/2008 ausgezeichnet worden.

Querwaldein bietet u.a. folgende Bausteine an:

- Programme für Kindergärten und Schulen,
- Kindergeburtstage,
- Abend- und Nachtaktionen,
- Orientierungs- und Outdoortraining,
- naturerlebnispädagogische Fortbildungen,
- Land Art-Projekte,
- Natur-Aktionen bei Familien- und Stadtfesten,
- GPS-Touren für Jugendliche und Erwachsene,
- Betriebsausflüge und Erwachsenenexkursionen der etwas anderen Art

 Von Marcel Hövelmann

Kontakt:

Querwaldein
Weinand, Eberth &
Schiefer GbR
Girrlitzweg 18
50829 Köln
0221-2619986
info@querwaldein.de
www.querwaldein.de



stattreisen → köln e.V.

Stadtführungen abseits üblicher Touristenpfade

Offenes Stadtführungsprogramm

Individuell buchbare Gruppenführungen

Kinderführungen und Schulführungen

Stadtspiel, Führungen per Fahrrad

tel 02 21 / 73 25 113
info 0221 / 73 80 95
fax 0221 / 73 25 302
www.stattreisen-koeln.de
info@stattreisen-koeln.de
Bürgerstrasse 4
50667 Köln

Sprung in die Regionale geschafft

Der Wettbewerb Landschaftspark Belvedere

Die Bürgerinitiative „Freundeskreis Landschaftspark Belvedere“ setzt sich seit 2002 dafür ein, dass der Äußere Grüngürtel in Köln zwischen Müngersdorf und Bocklemünd, ganz im Sinne der ursprünglichen Planung von Konrad Adenauer, vervollständigt wird. Mit der Aufnahme des zur Zeit überwiegend landwirtschaftlich genutzten „Landschaftsparks Belvedere“ in das Strukturförderprogramm Regionale 2010 wird diese Vision endlich in die Tat umgesetzt.

Das Kind lernt laufen

Die Anmeldung zur Regionale 2010 mit dem Ziel der Schaffung eines vernetzten Systems von Freiflächen für Mensch und Natur war für den Freundeskreis ein großer Schritt. Nun sollte „das Kind laufen lernen“!

Der „Landschaftspark Belvedere“ wird innerhalb des Gesamtprojekts „Regiogrün“ als Teilprojekt über ein sogenanntes „kooperatives Planungsverfahren“ mit Öffentlichkeitsbeteiligungen qualifiziert. Hierfür wurden vier Landschaftsarchitekturbüros aufgefordert, in einem zweistufigen Planungsprozess nach einer Ortsbesichtigung und unter Berücksichtigung der Vorgaben verschiedener Fachdisziplinen und den Anregungen aus der Bürgerbeteiligung ein aussagekräftiges Gesamtkonzept für den Landschaftsteil zu erarbeiten.

Aufgabe war es, einen neuen freiraumplanerischen Ansatz zu finden, der sowohl den Ansprüchen der Bevölkerung an den Freiraum als auch den Anforderungen einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen gerecht wird. Hierbei sollten besondere kulturhistorische Elemente wie die militärischen Bauwerke und Anlagen, das alte Bahnhofsgebäude Belvedere sowie das Gut Vogelsang berücksichtigt und ggf.



herausgestellt werden.

Ausgelobt wurde das kooperative Planungsverfahren vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln in Kooperation mit dem Freundeskreis Landschaftspark Belvedere, dem Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung und der Regionale 2010 Agentur. Die Auftaktveranstaltung fand am 15. Juni 2007 im Max-Planck-Institut statt.

Spannende Schlusspräsentation

Nachdem die Teams ihren jeweiligen Planungsstand auf einem Zwischenkolloquium einer Empfehlungskommission aus Fachleuten, Politikern und Bürgern vorgestellt hatten, sollten sie ihre Konzepte in der 2. Bearbeitungsphase konkretisieren. Den Abschluss des Wettbewerbs bildete schließlich die Präsentation der Ergebnisse am 12. Oktober 2007 im Bezirksratshaus Lindenthal: Die Anwesenheit von acht Fachpreis-, sieben Sachpreisrichtern und 14 nicht stimmberechtigten Beratern als Preisgericht erzeugte bei den Mitgliedern der Bürgerinitiative ein Gefühl der Wichtigkeit, Bedeutsamkeit und Neugierde. Viele Fragen kamen auf: Wie sollte der Landschaftspark in Zukunft ausgestaltet sein? Hatten die am Wettbewerb teilnehmen-

den Büros ihre Hausaufgaben gut gemacht? Wie sind die Vorgaben umgesetzt worden, die bei dem Zwischenkolloquium vorsichtig ergänzt worden waren?

Bei einem ersten Informationsrundgang wurden die einzelnen Konzepte auf Schautafeln besichtigt. Anschließend wurde über die Beurteilungskriterien, u.a. über das Verhältnis von Landwirtschaft und Parklandschaft, Innovations- und Forschungsaspekte sowie Erschließung, Anbindungen und Kosten diskutiert. Bei einem zweiten, wertenden Rundgang wurde jede Arbeit anhand der Kriterien beurteilt und bewertet. Im Anschluss wurde alles schriftlich festgehalten, dem Preisgericht vorgelesen, ergänzt und beschlossen.

Die Rangfolge hatte sich das Preisgericht nicht leicht gemacht. Es gab intensive Diskussionen und mehrere Kritikpunkte in der Beurteilung, welche von dem Gewinner bei der Weiterbearbeitung zukünftig berücksichtigt werden sollten. In jedem Fall ist bei weiterer Planung und Umsetzung eine direkte und unmittelbare Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Köln und den ansässigen Landwirten unbedingt nötig.

Der Gewinner

Den Wettbewerb gewonnen hat das Planungsbüro Lohrberg, Stadtlandschaftsarchitektur aus Stuttgart mit dem Titel „Landschaftspark Belvedere“: Sein Konzept orientiert sich stark an den vorhandenen Nutzungen und Elementen. Die landwirtschaftliche Nutzung wird nicht ersetzt, sondern im Gegenteil zum wichtigen Gestaltungselement des Parks, welcher andererseits von Waldflächen eingerahmt wird. Das Wegenetz erschließt die interessanten Punkte des Parks (Freiluga, Gut Vogelsang und das Fort IV) und



bindet diese in seine Umgebung ein. Die geplanten Aussichtspunkte, die sogenannten „Belvederes“ verkörpern die Gesamtidee des Belvedere-Parks, indem sie neue Ausblicke und Perspektiven auf Landschaft und Landwirtschaft eröffnen. Hierzu zählen unter anderen der Domblick, der Felderblick und der Wanderblick.

Der eigentliche Gewinner ist aber aus meiner Sicht der Freundeskreis „Landschaftspark Belvedere“, der als Bürgerinitiative eine Vision hatte und mit einem langem Atem viele Menschen davon überzeugte, so



dass eine Beteiligung an der Regionale 2010 möglich war.

Das kooperative Planungsverfahren hat ein Ergebnis gebracht, welches wir als Freundeskreis gut mittragen können, uns aber auffordert, die Umsetzung positiv und kritisch zu begleiten.

In weiteren Berichten werden wir Sie als interessierter Bürger gerne über das gelungene Ergebnis des Gewinners und die daraus folgende Umsetzung informieren. Das Projekt wird von der KölnAgenda weiterhin begleitet und gefördert, denn „Paten kann ein Kind immer gebrauchen“!

 **Von Angelika Burauen für den Freundeskreis Landschaftspark Belvedere**

Weitere Informationen unter:

www.landschaftsparkbelvedere.de
www.koelnagenda.de/belvedere
www.regio-gruen.de
www.regionale2010.de

Zertifizierung erreicht und Ringvorlesung organisiert

Thema „Nachhaltigkeit“ an der Fach



Der Agenda 21-Arbeitskreis an der Fachhochschule Köln hat im Sommersemester 2007 mit Unterstützung des Zentrums für außerfachliche Qualifikationen zum zweiten Mal eine Ringvorlesung zum Thema „Nachhaltigkeit“ organisiert. Durch aktive Mitarbeit im Umweltforum der Fachhochschule konnte er außerdem zur Einführung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems beitragen.

Nachhaltigkeit durch Bildung

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist natürlich der Schwerpunkt des Agenda 21-Arbeitskreises der Fachhochschule. So war dieses Thema gleich durch vier von 12 Vorträgen der Ringvorlesung „Wie gestalten wir unsere Zukunft?“ vertreten: Diese befassten sich mit den Methoden und der Situation an der FH Köln, in NRW und in der Region Rhein Maas; aber auch ein Blick nach Brasilien wurde gewagt und über Nachhaltigkeit durch Umweltbildung in der Megacity Recife informiert.

Ethik als unverzichtbares Element

Da Nachhaltigkeit aber kompatible Randbedingungen benötigt, wurde die wirtschaftliche Entwicklung, die sich immer deutlicher als zerstörerischer Weg in die Reichenherrschaft erweist, und das Kyoto-Protokoll, das die Verschmutzung der Atmosphäre durch Emissionshandel auf ein erträgliches Maß reduzieren soll, kritisch hinsichtlich Verteilungs- und Ressourcengerechtigkeit sowie Wirksamkeit untersucht. Aber: Was ist gerecht? Ohne eine Ethik der Nachhaltigkeit ist diese Frage nicht zu beantworten: Die bisherigen oft negativen aber auch die wünschenswerten Beiträge der Religionen wurden vorgestellt und diskutiert.

Entwicklung auf lokaler und bundesweiter Ebene

Die Spannweite der Problematik haben zwei weitere Vorträge aufgezeigt: Einerseits die Entwicklung der lokalen Agenda 21 für unsere Stadt und die Mitwirkung des KölnAgenda-Vereins, andererseits die Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung mit ihrem erklärten Ziel, einer Welt ohne Elend, gewaltsame Konflikte und ökologische Zerstörungen näher zu kommen.

Neuester Stand der Technik

Natürlich durften Vorträge über den aktuellsten Stand einschlägiger Technik nicht fehlen: Wie Strom und Wärme nachhaltig erzeugt werden und Energiemanagement einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung liefert, wurde anschaulich dargestellt und kontrovers diskutiert. Die gezeigten Schaubilder und Texte sind, wie die der meisten Vorträge, unter www.agenda-21.fh-koeln.de zu finden. Der Bericht über das Umweltmanagementsystem (UMS) der FH Köln war besonders aktuell, denn die Arbeiten auf dieser Baustelle waren im vollen Gange. Sie wurden kurz vor Weihnachten durch die erfolgreiche Zertifizierung nach EMAS II und DIN EN ISO 1401 belohnt.

Vielseitige Unterstützung

Zu dem Erfolg hatten neben dem Rektoratsbeauftragten, Prof. Dr. Sommer, und dem Umweltbeauftragten, Herrn Fetkenheuer, natürlich auch viele andere Engagierte beigetragen. Entscheidend war, dass die Kanzlerin, Dr. Nagel, und die Leiterin des Dezernats Technik, Dipl.-Ing. Müller, in ihren Schlüsselpositionen das Projekt entschieden förderten. Als sehr hilfreich erwies sich das Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem Nordrhein-Westfalen, das von Hochschulangehörigen für Hochschulangehörige mit Hilfe von Fachinstituten und -unternehmen sowie von Behörden für die Internetnutzung entwickelt worden war, und in das sich die Fachhochschule Köln eingliedern konnte.

Ziele des Umweltprogramms

Das Umweltmanagementsystem (www.fh-koeln.de/umweltschutzmanagement/) ist kein Selbstzweck. Bei den jährlichen Überprüfungen geht es um den Nachweis, ob die gesetzten Ziele für Lehre, Forschung und

hochschule Köln hochpräsent

Verwaltung erreicht wurden. Diese betreffen folgende Bereiche:

- thermische und elektrische Energie
- Abfall und Wasser
- Beschaffung wenig umweltbelastender Produkte
- Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre z. B. durch Vergabe von Diplomarbeiten zur Unterstützung der erforderlichen Analysen
- Machbarkeitsstudien zu den erforderlichen Maßnahmen
- Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Information und Motivation der Hochschulangehörigen
- Information der Öffentlichkeit und die Entwicklung von Anreizsystemen.

Der Agenda 21-Arbeitskreis hat die Verantwortung für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts und eines „Grünen Vorlesungsverzeichnisses“ sowie die Organisation regelmäßiger Ringvorlesungen zur Nachhaltigkeit übernommen.

Jede/r kann einen Beitrag leisten

Die Tatsache, dass das Rektorat anerkennt, vom Agenda 21-Arbeitskreis zum Projekt „Umweltmanagementsystem“ angeregt worden zu sein, zeigt, dass ein kleiner Arbeitskreis auch in einem großen Unternehmen etwas bewirken kann. Wir möchten Sie deshalb anregen, auch in den Unternehmen oder Vereinen, in denen Sie tätig sind, mit Gleichgesinnten aktiv zu werden und gemeinsam Ziele zu verfolgen, die der Nachhaltigkeit dienen – es muss ja nicht ein Umweltmanagementsystem sein

 Von Prof. Dr. Wilhelm Teuerle



Kontakt:

Agenda 21-Arbeitskreis an
der Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Michael Rückert

E-Mail:
michael.rueckert@fh-koeln.de
www.agenda-21.fh-koeln.de

Nachhaltig Zukunft gestalten

Zukunftsgruppe KölnAgenda

Zu Beginn des Jahres 2008 hat sich die Zukunftsgruppe KölnAgenda gegründet.

In der Zukunftsgruppe KölnAgenda werden den Kölner BürgerInnen die mannigfaltigen Aktivitäten der KölnAgenda vorgestellt und Ihnen die Möglichkeit geboten, sich in diesem inhaltlichen Betätigungsfeld aktiv einzubringen. Darüber hinaus entwickelt die Zukunftsgruppe vor allem eigene Aktivitäten, welche primär in Kooperation mit anderen Institutionen stattfinden sollen. Hierdurch soll der Bekanntheitsgrad der KölnAgenda weiter gestärkt werden.

Im Rahmen eines monatlichen Treffens werden aktuelle „kösche“ Nachhaltigkeitsthemen diskutiert sowie geplante Öffentlichkeitsaktionen konkretisiert. Diese können ein breites inhaltliches Spektrum besitzen, welche durch die aktiven Zukunftsgruppenmitglieder durch praktische Beispiele veranschaulicht werden.

Die Zukunftsgruppe freut sich stets über interessierte Kölner und Kölnerinnen. Ein Einstieg in die Gruppe ist jederzeit möglich.

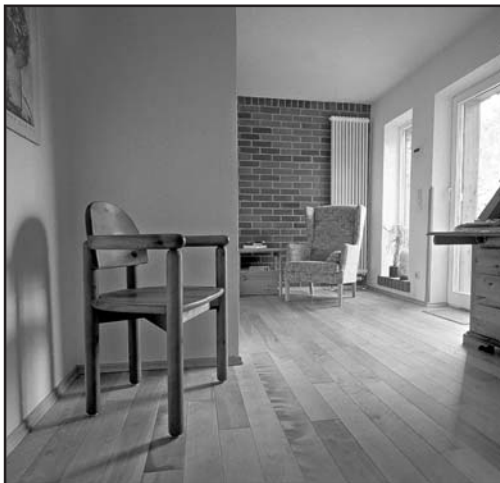
 Von Marcel Hövelmann

Kontakt

Marcel Hövelmann

E-Mail: marcel.hoevelmann@koelnagenda.de

www.koelnagenda.de/
zukunftsgruppe



PARKETT | DIELEN | TEPPICH | DÄMMSTOFFE | FARBEN | LEHMPUTZE

MEHR LUST AM WOHNEN

Ausstellung · Verkauf · Planung · Ausführung

Naturbaustoffe, Baustoffhandel und Innenausbau GmbH
Freimersdorfer Weg · Haus Rath · 50859 Köln-Widdersdorf

Tel. 0221 - 95 03 31- 0 · Fax 0221 - 95 03 31-35

Mo. – Fr. 7.30 – 17 Uhr · Sa. 9 – 12 Uhr

www.baukraft-koeln.com



Impressum

Herausgeber:

KölnAgenda e. V.
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Fon: 02 21/3 31 08 87
Fax: 02 21/5 89 24 88
E-Mail: verein@koelnagenda.de
www.koelnagenda.de

Redaktion:

Sonja Merch (ViSdP)

Autoren:

Hille Lammers
Roland Pareik
Dr. Marita Alami
Ulrike Han
Stefan Kreutzberger
Michael Gybas
Christoph Preuß
Peter Mülbredt
Susanne Incze
Marcel Hövelmann
Angelika Burauen
Wilhelm Teuerle

Gestaltung:

Wolfgang Scheible
Kamekestr. 20-22
50672 Köln
www.grafik-designer.com

Druck:

Druckhaus Süd
Bonner Str. 536
50968 Köln

Auflage:
2500

Gedruckt auf:

Aleo Silk Recycl

Schutzgebühr
1 Euro

Bildnachweis:

S. 1 Interkultureller Garten
Köln e.V.,
S. 4 Stadt Köln,
S. 5 Stadt Köln,
S. 6 Stadt Köln,
S. 9 Gerlinde Eßer,
S. 10 Tom Mc Nemar -
Fotolia.com
S.12 Stefan Kreutzberger,

S. 14 Hanno Sparbier-
Conradus,

S. 18,19 RheinEnergie AG,
S. 20 Peter Muelbredt,
S. 21 Ganiu Shittu,
S. 22 ExQuisine - Fotolia.com
Temastiftung
S. 23 Temastiftung,
S. 24, 25 Querwaldein,
S. 26, 27 Ute Prang